

Aublick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Aublick, Ausgabe Nr. 49, Saison 2025



Was lebt in altem Holz? Gemeinsam mit dem Rangerteam geht es auf Entdeckungsreise.

Jugend vor den Vorhang

Der Nationalpark Donau-Auen legt einen Fokus auf Umweltbildung für die nächste Generation.

~ Natur erdet – und sie ist ein großartiger Erfahrungsraum für Menschen jeden Alters. Eine in hohem Maße intakte, authentische Umwelt kann in Schutzgebieten erlebt werden. So zählt es zu den erklärten Aufgaben und Zielen der Österreichischen Nationalparks, Erholung und Naturerlebnis für die Bevölkerung zu ermöglichen.

Zugleich liegt in Nationalparks Augenmerk auf der Entwicklung von Umweltbildungsprogrammen, insbesondere für junge Menschen. Im Nationalpark Donau-Auen wurde von Beginn an ein umfassendes Exkursionsprogramm für Kinder und Jugendliche angeboten und seitdem stets weiterentwickelt. Spezifische Angebote richten sich von Kindergartengruppen bis hin zu Oberstufenklassen. Je nach Altersstufe aufbereitet, wird den Teilnehmenden Wissenswertes zur Tier- und Pflanzenwelt, den ökologischen Zusammenhängen sowie Geschichte und Aufgaben des Nationalparks vermittelt. Im Rahmen von mehrstündigen Programmen im schlossORTH Nationalpark-Zentrum in Orth/Donau, Nationalparkhaus wien-lobAU in Wien 22 und Nationalpark Haus der Jugend in Petronell-Carnuntum, bei geführten Wanderungen, Bootstouren und Workshops, bis hin zu Projektwochen an mehreren Standorten können vielfältige Erlebnisse einen bedeutsamen Grundstein für Umweltbewusstsein legen. Auf Wunsch kommt das Rangerteam auch in die Schule, um vor Ort diverse Themen zu vertiefen. Die Angebote werden stark angefragt, etliche Schulen aus ganz Österreich gelten als „Stammgäste“ – sie kommen seit Jahren für Ausflüge und Projektwochen in den National-



Das Partnerschulprogramm leistet einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung.

park Donau-Auen. Im Vorjahr machten Schülerinnen und Schüler im Niederösterreichischen Nationalparkteil rund ein Drittel aller Gäste bei buchbaren Programmen aus.

Um insbesondere die Kinder und Jugendlichen der Nationalparkregion vermehrt anzusprechen, wurde das Partnerschulprogramm ins Leben gerufen und wird seit einigen Jahren noch intensiviert. Dabei leisten die DONAU Versicherung sowie die Sparkassen Privatstiftung Hainburg als Partner wertvolle finanzielle Unterstützung. An mehreren Standorten

werden Schulklassen von einer Rangerin oder einem Ranger während eines gesamten Schuljahres begleitet. Gemeinsam mit dem Lehrerteam werden passende Programme ausgearbeitet und das Schutzgebiet wird mehrfach besucht. Das Ziel lautet, dass den Schülerinnen und Schülern „ihr“ Nationalpark vor der Haustüre, mit all seinen Schätzen, vermehrt bewusst wird und sie bereits in jungen Jahren zu Botschaftern des Umweltgedankens in ihrem Umkreis werden.

Junior Ranger
Austausch: Bergwelt
trifft Flussauen

Seite 3

Der freie Fluss

Seite 4

Schwemmholtz –
ist das Kunst oder
kann das weg?

Seite 6

Intensive
Zusammenarbeit
der Nationalparks
Austria

Seite 8

Neue Ausstellung
im Nationalparkhaus
wien-lobAU

Seite 10

Feste in der Au

Seite 11

Begegnungen mit
der Flusslandschaft

Seite 12



2009 startete der Nationalpark Donau-Auen seine Zusammenarbeit mit der Neuen Mittelschule Hainburg. Die Schwerpunktprogramme sind fächerübergreifend, teilweise in der Schule und zum Großteil im Auwald und an der Donau.

Der Nationalpark Donau-Auen kann auf diesem Weg Akzeptanz und Bekanntheit steigern. Doch auch die jungen Menschen profitieren von der intensiven Betreuung. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der regelmäßige Aufenthalt in intakter Natur die Entwicklung von Kindern positiv beeinflussen kann. Er fördert Wohlbefinden, Konzentration, motorische Fähigkeiten sowie Kreativität – und es gibt so Vieles zu entdecken!

Klassen umgesetzt, welche unter anderem die Nationalparkgeschichte beleuchtet haben. Bei der ersten koordinierten Seeadler-Winterzählung entlang der gesamten Donau hat die Schule am begleitenden Event in Hainburg mitgewirkt. Weiteres werden auch Lehrerfortbildungen angeboten.

Im Schuljahr 2020/21 folgte eine Kooperation mit der Volksschule Hainburg, seitdem gibt es jährliche altersgerechte Programme zu

22. Bezirk mehrere Schulstandorte für Projekte gewonnen werden konnten. Das Team im Nationalparkhaus wien-lobAU begleitete u. a. bereits Klassen aus der Volksschule Aspern sowie der AHS Heustadlgasse. Ein eigens geschaffener Projekttag für Schulen, der jährlich die händische Heißbländenpflege in der Lobau im Spätherbst beinhaltet, um diese wertvollen Trockenstandorte zu schützen, wird gut nachgefragt.

ten Säcke voll mit Schwemmmüll sah, welche die Schüler mühevoll heranschleppten, gab es stattdessen großes Lob.“

Eva Pölz brachte eine Episode am Amphibienzaun zu einer interessanten Frage: „Das Projekt hat letztes Jahr erstmalig bei Teilnehmenden versagt. Oder doch nicht? – Erstmals hat sich ein Schüler auch nach einigen schon kontrollierten Kübeln (die braucht es meistens, um sich daran zu gewöhnen) nicht mit den Amphibien anfreunden können. Er fand sie bis zum Schluss suspekt und gruselig. Das ist noch nie passiert, normalerweise kann sich keiner dem Charme der kalten Freunde entziehen. Mich hat diese ehrliche Reaktion sehr berührt und zum Nachdenken angeregt: Ich muss in der Vermittlung wohl nicht alle überzeugen, Natur genauso toll zu finden wie ich. Es reicht vielleicht auch, Rahmenbedingungen zu schaffen, um zu erforschen was das bedeutet, wenn mich etwas ängstigt. Muss ich es vernichten, oder lassen sich negative Gefühle auch aushalten? Vielleicht schaffe ich es, dem Gruseligen eine Existenzberechtigung auch abseits von Schönheit und Nützlichkeit zuzugestehen. Und das gerne schon in jungem Alter, dann fällt es später im erwachsenen Leben auch leichter.“

Hingegen konnte Gabriele Hrauda folgende Erfahrung machen: „Eine Klasse der NMS Hainburg war im Auwald mit einem Sammelauftrag unterwegs. Üblicherweise ist eine solche Aufgabe mit einer deutlich hörbaren



Kinder der VS Wolfsthal feiern ihr 5. Jahres Partnerschuljubiläum.



Die NMS Lassee auf Expedition in den Donau-Auen.

Partnerschulen in den Nationalparkgemeinden

Schon seit etlichen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den „Nachbarn“ des schlossORTH Nationalpark-Zentrum – der Neuen Mittelschule Orth. Erste Kontakte wurden 2006 geknüpft, indem die Spechte rund um die ausladende Platane im Schlossgarten unter die Lupe genommen wurden. Auch ein gemeinsames Wiederansiedlungsprojekt für Dohlen – als Geburtsstunde der heutigen stabilen Kolonie dieser Vögel am Schloss – sowie Artenschutzmaßnahmen für die Europäische Sumpfschildkröte waren erfolgreich. Fixpunkt ist die jährliche Betreuung des Amphibienzauns an der Orther Uferstraße. Weiters haben sich die Schülerinnen und Schüler bereits bei mehreren Großveranstaltungen eingebracht und 2018 den Forschungspreis Young Science vom Bildungsministerium erhalten.

Seit 2020 wird auch die Volksschule Orth betreut, mit Fokus auf die Tierwelt der Auen.

2009 startete der Nationalpark Donau-Auen seine Zusammenarbeit mit der Neuen Mittelschule Hainburg. Die Schwerpunktprogramme sind fächerübergreifend, sie finden teilweise in der Schule und zum Großteil im Auwald und an der Donau statt. Das Lehrerteam wählt aus einem Bausteinsystem von rd. 25 verschiedenen Themen die Angebote aus, die passend für den Unterricht bzw. den jeweiligen Lehrplan sind. In den vergangenen Jahren wurden viele Programme mit allen

Insekten, Fledermäusen und dem Biber.

Auch mit dem BG/BRG Schwechat besteht seit 2011 eine gute Zusammenarbeit. Eine Rangerin erarbeitet mit den Jugendlichen Naturschutzprojekte und unternimmt Exkursionen wie „Ein Quadratmeter Au“, Spurensuche, Auwaldpflanzen, Bodenuntersuchung sowie Tümpeln und Mikroskopieren. Ferner werden die Programme des Nationalpark Donau-Auen in das Wahlpflichtfach der Oberstufe integriert.

Mit der Pflanzung einer Eiche im Schulgarten wurde im November 2019 der Beginn mit der Volksschule Wolfsthal gesetzt. Kinder der dritten und vierten Schulstufe werden seitdem im Unterricht vom Nationalpark Donau-Auen begleitet. Auf sie warten jeweils mehrstündige Exkursionen. Als Themen werden Spurensuche & Fährtenlesen, Erfahrung mit allen Sinnen, Frühlingsvegetation und Artenreichtum der Aulandschaft behandelt.

Zu den weiteren Schulen der Region, welche bereits mit Schwerpunktprogrammen betreut wurden, zählen das BG/BRG Groß-Enzersdorf, die NMS Marchegg, die NMS Lassee und die Volksschule Haslau. Außerdem wurde die Kooperation auf die Kindergärten Stopfenreuth und Orth erweitert – die Orther Kleinkinder sind mittlerweile geschätzte Stammgäste auf dem Auerlebnissgelände Schlossinsel.

Ein Blick in den Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen zeigt, dass auch im

Persönliche Eindrücke

Wie wichtig die Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern im Freien ist, zeigen vielfach die unmittelbaren Reaktionen. Allzu oft erzählen Kinder, sie seien nie zuvor auf einem Baumstamm balanciert oder barfuß durch Schlamm gewatet, hätten noch keinen Käfer oder Molch aus der Nähe betrachtet oder wären noch nie mit ihren Eltern in den Wald gegangen. Auch Nationalpark-Rangerinnen, die aktuell Partnerschulen betreuen, wissen Berührendes zu berichten.

So erinnert sich Kerstin Drabits an eine spezielle Suche: „Im Zuge einer Müllsammelaktion mit einer Orther Schulklasse war es für mich beeindruckend, mit welchem Eifer die Jugendlichen ausschwärmten, um Mist in der Natur einzusammeln. Doch dann gingen drei Burschen kurzzeitig im Auwald verloren, reagierten nicht auf unsere Rufe. Als sie bald darauf wieder zu uns stießen, wollte die Lehrerin sie erst tadeln. Aber als sie die prall gefüll-



Als „Nachbarn“ des schlossORTH Nationalpark-Zentrum sind die Schülerinnen und Schüler der NMS Orth häufig zu Gast und wirken an Projekten mit.

Geräuschkulisse unterlegt. Plötzlich war ein lauter Ruf zu vernehmen, dann Stille. Während der Lehrer und ich uns noch wunderten, kam schon ein Schüler gelaufen, um uns zu holen. Und dann sahen wir den Grund für das Schweigen. Eine äußerst wohlgenährte Äskulapnatter kletterte entlang eines Baumstammes hoch in die ausladenden Äste eines Efeus. Die Schlange war mindestens anderthalb Meter lang. Staunend beobachteten wir alle das Tier. Und ich war sehr zufrieden, dass die Jugendlichen nicht schreiend davongelaufen sind, sondern einfach beeindruckt waren.“

Vergangenen Winter wurde Alena Täubling Zeugin eines speziellen Fundes: „Im Jänner stand bei der Orther Volksschule das Thema ‚Vögel im Winter & Seeadler‘ auf dem Programm. Gut ausgerüstet und warm angezogen trotzten die Kinder den eiskalten Temperaturen und brachten ihre eigenen Ferngläser auf die Schlossinsel mit. Diese wurden auch sofort getestet! Das scharfe Beobachten dürfte eine Schülerin der 3a intensiv geübt haben – ad hoc fand sie unweit der Hängebrücke einen Tierzahn. Dieser entpuppte sich als Schneidezahn eines Wildschweins! Stolz berichtete sie von ihrer Entdeckung und stellte der Schlossinsel das Fundobjekt sodann zur Verfügung. Der Zahn hat einen besonderen Platz auf unserer Spurenstation erhalten und kann seit März dort begutachtet werden.“

Die Donau-Auen Junior Ranger

Ein weiterer Beleg, wie laufende Naturerlebnisse junge Menschen prägen können, ist das Junior Ranger Programm. Bereits seit 2010 begleitet es erfolgreich Kinder und Jugendliche, finanziell und organisatorisch unterstützt vom langjährigen Nationalparkpartner Ströck. Auch hier sollen vor allem Familien aus der Nationalparkregion angesprochen werden, ihre Kinder anzumelden.

In regelmäßigen Abständen findet eine Ausschreibung statt, die sich an Interessierte von 10 bis 14 Jahren richtet.

Zum Einstieg wartet eine gemeinsame Sommerwoche im Nationalparkcamp Eckartsau. Hier können die Junior Ranger nicht nur die Aulandschaft und ihre Bewohner intensiv erkunden, sondern auch mit dem Nationalpark-Rangerteam wertvolle Freilandarbeit leisten. In Folge bekommen die Mitglieder laufend Informationen über Termine und Aktivitäten wie Treffen, Exkursionen, Teilnahme an Veranstaltungen sowie Naturschutzmaßnahmen im Nationalpark und seinem Umland.

Zu den bisherigen Highlights zählten die Besuche von Spitzensportlern des Team Ströck wie Andreas Vojta bei der Sommerwoche, Ausflüge in die Nationalparks Thayatal und Neusiedler See-Seewinkel und die Teilnahme einiger Mitglieder an einem internationalen Junior Ranger Treffen in Finnland. Ebenso mehrere Schwerpunkttag mit viadonau zu den Besonderheiten des Flusses und das Errichten von Hirschkäferwiegen, Insektenhotels sowie Nistkästen für diverse Tierarten. Mit dem Nationalpark Gesäuse gibt es aktuell einen regen Austausch – lesen Sie mehr dazu im weiteren Artikel nebenan.

Mit Erreichen der Volljährigkeit werden die Junior Ranger zu Danube Rookies mit eigenen Schwerpunkten und Aufgaben. Einige von ihnen sind uns seit 2010 treu geblieben und sind jetzt, als junge Erwachsene, weiterhin aktiv. Seit dem Start des Programms wurden bereits mehr als 450 Junior Ranger im Nationalpark Donau-Auen ein Stück auf ihrem Weg begleitet. Heuer im Sommer werden wieder einige weitere hinzustoßen – und mittels intensiver Naturerfahrungen hoffentlich ebenso zu leidenschaftlichen Fürsprechern des Umweltschutzes.

Erika Dorn

NATIONALPARKDIREKTORIN EDITH KLAUSER IM INTERVIEW



Warum setzt der Nationalpark Donau-Auen einen Schwerpunkt auf Umweltbildung für Kinder?

Durch unser vielfältiges Angebot an Exkursionen und Projekttagen, die Betreuung von Partnerschulen sowie das Junior Ranger Programm lernen junge Menschen die Naturschätze ihrer Region intensiv kennen und schätzen. Und was einem am Herzen liegt, ist man auch bereit zu schützen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass das unmittelbare Erleben der Natur, von Tieren und Pflanzen, von Baumpersönlichkeiten und freien Flussufern bei den Kindern und Jugendlichen das Verständnis für ökologische Zusammenhänge, Artenvielfalt und Umwelt fördert. Besonders beliebt sind Programme, die den Forschergeist wecken, wie das Tümpeln mit dem Rangerteam oder die Untersuchung „Ein Quadratmeter Au“. Diese Aktivitäten fördern nicht nur das Wissen über die Natur, sondern auch die körperliche Bewegung und die Achtsamkeit im Umgang mit der Umwelt.

Was kann man selbst daheim tun, um Kindern die Natur näher zu bringen?

Als Familie können regelmäßig Ausflüge zu jeder Jahreszeit geplant werden.

Spannende Rätselrallyes, interessante Bestimmungsbücher, das Sammeln von Naturmaterialien am Wegesrand für Basteleien und das gemeinsame Beobachten machen viel Spaß. Der Nationalpark Donau-Auen bietet ein vielfältiges Wegenetz mit abwechslungsreichen Routen. Auch unser Auerlebnisgelände Schlossinsel im schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist ideal, denn hier gibt es für Kinder immer wieder neue Dinge zu entdecken. Zuhause können zu verschiedenen Jahreszeiten und Tageszeiten Vögel, Insekten, andere Tiere und Pflanzen beobachtet und darüber gesprochen werden. Ein naturnaher Garten, ein reich bepflanztes Kistchen am Balkon oder Fensterbrett, ein Insektenhotel oder Vogelnisthilfen laden die Natur ein, sich daheim einzufinden. Gemeinsames Zeichnen, Rätseln oder Lesen verstärken das Bewusstsein für die Natur und schaffen schöne Erinnerungen.

Welcher ist Ihr persönlicher Lieblingsort für Naturerfahrung mit Ihrer Familie?

Meine Lieblingsorte sind die Berge und der Nationalpark Donau-Auen. Die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt der Au lässt sich z. B. hautnah auf der Schlossinsel erleben, die Donau und ihre Uferbereiche wie die Orther Inseln entdecken wir gerne bei langen Spaziergängen. Begeistert hilft meine Tochter auch beim Amphibienzaun mit und wir mögen die unterschiedlichsten Stimmungen im Laufe des Jahres sehr. Besonders schön finde ich die geführten Bootstouren mit unserem Rangerteam, bei denen wir viel über die Zusammenhänge in der Natur erfahren und immer wieder aufs Neue Spannendes entdecken.

Junior Ranger Austausch: Bergwelt trifft Flussauen



Die Junior Ranger von Gesäuse und Donau-Auen rücken näher zusammen.

Umweltbildung findet auch nationalparkübergreifend statt: Im Rahmen des Nationalparks Austria Projektes MILAN gehen die Junior Ranger von Gesäuse und Donau-Auen auf Reisen.

Eintauchen in eine einzigartige Bergwelt hieß es im Vorjahr für die Donau-Auen Junior Ranger. 28 Mitglieder waren im Juli für eine Woche zu Besuch in der schroffen Landschaft des Gesäuses. Wanderungen führten auf die Hochscheidenalm, zur Ennstalerhütte und an die Ufer der Enns. Flora und Fauna der alpinen Lebensräume wurden erkundet. Auch das Übernachten im Waldläufercamp unter dem hellen Sternenhimmel war ein besonderes Erlebnis. Doch es galt auch, in der Naturschutzarbeit mit anzupacken: Insektenbehausungen wurden renoviert und

Wiesen mit Sennen gepflegt. Der Erfolg kam unmittelbar: Am Insektenhotel konnte gleich darauf ein Alpenbock-Weibchen bei der Eiablage an einem vorbereiteten Holzblock beobachtet werden.

Auch einige Junior Ranger des dortigen Nationalparks nahmen an der erlebnisreichen Woche teil – und heuer werden sie in der Ebene der Donau-Auen willkommen heißen. Betreut vom hiesigen Team werden die Gesäuse Junior Ranger gleichfalls intensive Sommertage bei uns im Nationalpark verbringen. Mit Wanderungen, Bootstouren, Nächtigung im Nationalparkcamp Eckartsau, praktischer Naturschutzarbeit und vielen neuen Eindrücken in einer für sie naturräumlich völlig neuen Umgebung. Wir freuen uns auf den Besuch!



Die Tage im schroffen Gebirge des Gesäuses haben vielfältige Eindrücke hinterlassen.

Moorfrosch zum Amphib des Jahres „gekrönt“



Im Frühjahr färben sich die Männchen himmelblau.

Wo ein kaiserliches Schloss ist, kann auch ein Froschkönig nicht weit sein. Und so tummeln sich zahlreiche Amphibien rund um die Gewässer im Schlosspark von Eckartsau. Unter den verschiedenen Arten ist auch der seltene Moorfrosch (*Rana arvalis*) zu finden, der schon seit geraumer Zeit unsere Aufmerksamkeit erregt und 2025 als Lurch des Jahres geführt wird. Zu seinem besonderen Schutz wird in Gewässernähe auf maschinelle Mahd verzichtet und seit kurzem auf Schafbeweidung gesetzt. So können die Wiesen kurzgehalten werden, ohne dass Verletzungsgefahr für diverse Kleintiere entsteht. Das hilft nicht nur den Moorfröschen, sondern auch anderen Amphibien, Reptilien sowie empfindlichen Insektenarten und Spinnentieren.

Um ein genaues Bild von der Population zu bekommen, wird nun auch mittels Hightech-Beobachtungswagen SPÄHIKEL gearbeitet. Dieser kommt sowohl in der Umweltbildung als auch in der Forschung zum Einsatz. Da der Moorfrosch einen unverwechselbaren Ruf hat, kann mittels akustischer Aufzeichnung und KI-gestützter Auswertung ohne Störungen erfasst werden, wo sich die Tiere aufhalten und in welcher Anzahl sie ungefähr

vorhanden sind. Wer mehr darüber erfahren möchte, wie man mit moderner Technik Daten und Erkenntnisse in der Natur sammelt, kann dazu auch eine Exkursion erleben. Neben anderen Themen gibt es speziell für die Amphibien und deren Lebensraum das SPÄHIKEL Programm „Froschkönig und Unkenruf“, welches sie über die Infostellen oder den QR-Code buchen können. Dort erfährt man neben neuen Methoden der Forschung viele interessante Details über die Tier- und Pflanzenwelt der Auen und auch darüber, wie man sie schützen und fördern kann.



Apropos Wissenswertes zum Froschkönig: Wussten Sie, dass sich der Moorfrosch tatsächlich verwandeln kann? Wenigstens, was sein „Outfit“ betrifft. Während der Paarungszeit trägt das Männchen ein schickes Blau, während es den Rest des Jahres, wie die Weibchen, in unauffälligem Braun durch die Lande hüpfert. Beim Küssen ist allerdings Vorsicht geboten, bei der Verwandlung vom Frosch zum Prinzen handelt es sich um ein Märchen. Im richtigen Leben ist es oft umgekehrt. So mancher Prinz hat sich schon als Frosch entpuppt. *Thomas Neumair*

Unterstützung für das Artenschutzprogramm Europäische Sumpfschildkröte



Eine junge Sumpfschildkröte verlässt die Gelegehöhle. Während der warmen Zeit haben Schafe auf den Nistplätzen geweidet.

Der Nationalpark Donau-Auen ist ein Hot Spot für seltene Arten. Auch die bedrohte Europäische Sumpfschildkröte lebt hier in einer letzten intakten Population, der Bestand beträgt zurzeit etwa 2.000 Tiere aller Altersklassen.

Emys orbicularis ist die einzige natürlich vorkommende Schildkrötenart Österreichs und wird in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn speziell gefördert. Das Projekt umfasst die Bereiche Lebensraum- und Nistplatzschutz, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit. Kernbestandteil dieses Schutzprogramms ist der Gelegeschutz. Die Schildkrötenester werden sofort nach der Eiablage mit Metallgittern vor Fressfeinden wie Füchsen oder Mardern gesichert, der ungehinderte Schlupf von Jungtieren ist später dennoch möglich.

Eine direkte Förderung des Projektes kann durch Übernahme einer jährlichen „Gelegetatschaft“ erfolgen. 2024 wurden erstmals mehr als 300 Gelege auf diesem Weg geschützt – ein Rekord. Auch die Niederösterreichische Versicherung unterstützt über den



Zeitraum von drei Jahren das Artenschutzprogramm und hat die Patenschaft für etliche Gelege übernommen. Vielen Dank im Namen unserer Sumpfschildkröten!

Hilfe kommt jedoch auch von tierischer Seite: Sieben Monate lang, bis in den Dezember, wurde der Marchfeldschutzdamm 2024 im Bereich Eckartsau auf der Südflanke beweidet. Dies wurde ermöglicht durch ein Biodiversitäts-Förderprojekt der Europäischen Union in Kooperation des Vereins Hirtenkultur mit viadonau – Österreichische Wasserstraßen-GmbH, Nationalpark Donau-Auen und den Österreichischen Bundesforsten. Im Vordergrund stand dabei nicht bloß das Kürzen der Vegetation, sondern auch der Verbiss einwandernder Gehölze, wie auch die Festigung des Bodens durch den behutsamen, aber beständigen Betritt der Tiere. Und nicht zuletzt das Bestreben, auf den Nistbereichen der Europäischen Sumpfschildkröte am Damm möglichst wenig Maschinen einzusetzen, um diese bestmöglich zu schonen. In Spitzenzeiten waren hier 65 Schafdamen und fünf Ziegenböcke zum Wohle der Reptilien unterwegs.

Der freie Fluss



Der Uferrückbau gegenüber von Hainburg wurde vor 20 Jahren umgesetzt – ein Meilenstein für die Flusslandschaft.

Die Regulierung der Donau im 19. Jahrhundert hat einst die Flusslandschaft entscheidend verändert und steht einer natürlichen Entwicklung des Auenökosystems entgegen. Ein Hauptziel der wasserbaulichen Maßnahmen des Nationalparks war daher von Beginn an die Rücknahme starrer, einengender Strukturen. Die landschaftsbildenden Prozesse des Flusses sollen wieder aktiviert und in eine möglichst natürliche Balance gebracht werden. Vielfältige Projekte wurden bereits realisiert. So feiert etwa der umfassende Uferrückbau gegenüber von Hainburg heuer bereits sein 20jähriges Bestehen zum Wohle der Natur.

Auch aktuell sind mehrere Großprojekte in Umsetzung und werden neuen Lebensraum für die typische Fauna und Flora der Flusslandschaft schaffen. Die Nationalparkverwaltung bringt dabei die ökologischen Konzepte in die Planung ein und übernimmt Aufgaben der Bauaufsicht und des Monitorings. Einreichung und Umsetzung der wasserbaulichen Maßnahmen werden im Niederösterreichischen Teil des Nationalparks von viadonau – Österreichische Wasserstraßen-GmbH mit langjähriger Expertise für Flussrenaturierung betrieben. Einige Maßnahmen starten heuer und werden im Nationalparkgebiet zu beobachten sein. Ermöglicht werden diese zukunftsweisenden Großprojekte u. a. durch EU-Förderprogramme wie LIFE, Horizon 2020 und Horizon Europe, Ländliche Entwicklung und Biodiversitätsfonds sowie Beteiligung diverser Projektpartner wie viadonau, NÖ Fischereiverbände und Land Niederösterreich.

Viele Großvorhaben an der Donau

2021 wurde das internationale LIFE Projekt „WILDIsland“ bewilligt, welches die Renaturierung von Donauinseln als wertvolle Trittsteinbiotope vorantreibt. Die Nationalparkverwaltung übernimmt darin eine koordinierende Aufgabe. Die technische Planung des Uferrückbaus bei der Schwalbeninsel nahe Stopfenreuth als Teil des Projektes wurde 2024 bei den Behörden zur Bewilligung eingereicht, der Beginn der Rückbauarbeiten ist für heuer vorgesehen.

Seit 2022 läuft das internationale Horizon 2020 Projekt „Danube4all“, bestehend aus einem Konsortium von 48 Partnern und assoziierten Partnern aus 14 europäischen Ländern. Als Lead-Partner tritt hier die Universität für Bodenkultur Wien auf. Im Zuge dieses Projektes wird im Bereich der Paradeiserinsel bei Orth/Donau heuer eine Revitalisierung durchgeführt, welche die Entfernung des harten Uferverbau vorsieht. Die Maßnahmen werden durch eine Finanzierung aus dem Open Rivers Programm, die 2024 über das Netzwerk der Donauschutzgebiete DANUBE-PARKS gewonnen werden konnte, noch ergänzt. Dadurch ist auch die Anpassung von Bühnen und eine Verbesserung der Durchströmung des Seitengerinnes zwischen Insel

und Uferlinie gesichert.

Im Rahmen des LIFE-Projektes „Dynamic LIFE Lines Danube“ wurde bereits der Spittelauer Arm bei Stopfenreuth erfolgreich renaturiert. Nun wird eine zweite Gewässervernetzung bei Haslau-Maria Ellend und Wildungsmauer folgen. Die technischen Planungen wurden abgeschlossen, das Bewilligungsverfahren läuft. Auf einer Gesamtlänge von etwa 10 km können durch das Vorhaben mehrere ganzjährig durchströmte Nebenarme sowie etwa 4 km Naturufer entlang des Hauptstroms mit einigen Inseln entstehen.

Eine neue Gewässervernetzung bei Petronell-Carnuntum wird derzeit von EVN-Wasser, viadonau, den Grundeigentümern und der Nationalparkverwaltung gemeinsam vorbereitet. Durch eine verbesserte Wiederanbindung des Nebenarmsystems an die Donau kann auch hier wieder eine möglichst ganzjährige Durchströmung des Gewässers erreicht werden. Gleichzeitig wird sich so der verfügbare Grundwasserbegleitstrom im Bereich des örtlichen Brunnenfelds verstärken.

Zu den profitierenden Arten all dieser Projekte zählen typische Auengehölze wie diversen Weidenarten und Schwarzpappeln sowie stark bedrohte Pflanzen, etwa der Zwerg-Rohrkolben. Unter den Tieren werden insbesondere Muscheln, Insektengruppen wie Käfer und Libellen, zahlreiche Fischarten, kiesbrütende Vögel sowie Eisvogel, Bienenfresser und Seeadler gefördert.



Wenn die Bagger abziehen, sind neue Lebensräume für Flussregenpfeifer und Purpurweide entstanden.

Neue Kleingewässer für Donau-Kammolch und Hundsfisch

Zwei aktuelle Förderprojekte im Nationalpark Donau-Auen erweitern das Angebot an Wasserflächen und schaffen bei Orth/Donau und Eckartsau wichtige neue Lebensräume für bedrohte Amphibien und Fische.

~ Zu den besonders gefährdeten Spezies, für welche der Nationalpark Donau-Auen hohe Verantwortung trägt, zählen Donau-Kammolch und Hundsfisch. Seit letztem Herbst wurden mit zwei durch EU und Bund bzw. EU und Land NÖ geförderten Projekten bauliche Maßnahmen gesetzt, die neue geeignete Kleingewässer für diese Arten schaffen. Sie ermöglichen Nachzuchtmaßnahmen und bieten Rückzug während Trockenphasen.

Der Donau-Kammolch nutzt kleine besonnte, stehende Gewässer, die eine ausreichende Flachwasserzone und üppige Wasserpflanzenvegetation aufweisen. Die wenigen letzten Vorkommen des Molches liegen verstreut im Nationalpark, geeignete Tümpel verlanden zusehends. Im Rahmen des LE Projektes „Ökologie und Artenschutz“ wurde ein neuer Überlebenstümpel in einem Verbindungsgraben des Fadenbachs zwischen Orth/Donau und Eckartsau ausgestaltet. Dazu wurde die Sohle der sog. Künette abgesenkt und aufgeweitet.

Der Verlust an geeigneten grundwasserspeisenden Tümpeln schreitet insbesondere in der landseitig des Marchfeldschutzdamms liegenden Aulandschaft voran. Das setzt auch dem Hundsfisch zu. Dieser ist ein Spezialist für schlammige, seichte, sauerstoffarme

Kleinstgewässer, in denen andere Fische nicht zu leben vermögen. Im Nationalpark Donau-Auen finden sich letzte Vorkommen im Gewässerzug des Fadenbachs, die erst kürzlich mittels erneutem Monitoring bestätigt wurden. Durch das Projekt „Pondiversity“ wird der Hundsfisch gezielt gefördert.

Im Schlosspark Eckartsau wurde ein bestehender Tümpel entschlammt sowie gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten neue, ausreichend tiefe Zuchtgewässer geschaffen. Diese werden auch in strengen Wintern nicht bis zum Grund durchfrieren und einer Erhaltungszucht des Hundsfisches dienen. Auch für die Krebschere, eine bedrohte Wasserpflanzenart, werden diese Kleingewässer gute Bedingungen bieten. Für Gäste des Schlossparks ergeben sich interessante Standorte während eines Spaziergangs.

Zusätzlich zu den bereits umgesetzten Maßnahmen sollen noch mindestens vier weitere Überlebenstümpel, die durchgehend mit dem Grundwasserkörper verbunden bleiben, für die Hundsfischpopulation im Fadenbach zwischen Orth/Donau und Eckartsau hergestellt werden. Diese Arbeiten werden im Laufe des Jahres 2025 erfolgen.



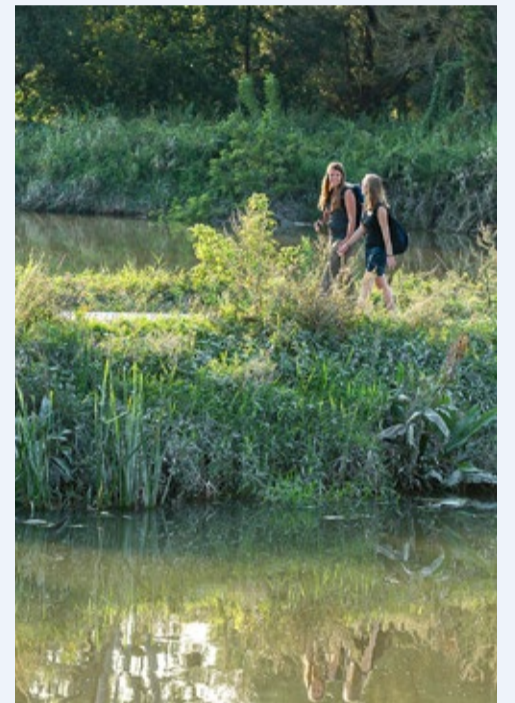
Mit digitalen Tools die Natur schützen

~ Wegweiser, gedruckte Karten und Informationstafeln sind nach wie vor weit verbreitete Methoden zur Gästelung. Doch zunehmend übernehmen Smartphone-Apps eine wichtige Rolle bei der Navigation vor Ort und der Planung von Freizeitaktivitäten wie Radfahren oder Wandern. Mit dem Anstieg der Gästezahlen in Schutzgebieten weltweit und der wachsenden Beliebtheit von Outdoor-sportarten ist es notwendig, neue digitale Maßnahmen zu ergreifen, um mit Besucherinnen und Besuchern in den Austausch zu treten. Besonders wichtig ist es dabei, die offiziellen Regeln des Schutzgebiets frühzeitig zu kommunizieren.

Tourenplattformen und Apps erleichtern den Zugang zur Natur, können jedoch auch zu mehr Belastung in sensiblen Gebieten führen. So missachten von Privatpersonen erstellte Touren manchmal die offiziellen Regeln. Dadurch können Nutzende unwissentlich auf Wege geleitet werden, die nicht betreten oder befahren werden dürfen, um Pflanzen, Tiere und Lebensräume zu schützen. Zu diesem Themenkreis arbeitete Praktikantin Johanna Euba 2024 mehrere Monate lang im Auftrag von Nationalpark Donau-Auen GmbH, Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb sowie den Österreichischen Bundesforsten im Schwerpunktfeld digitale Besucherlenkung. Die Herausforderung bestand darin, die Daten für den Nationalpark online zu überprüfen und korrekte Informationen einzuarbeiten. OpenStreetMaps spielt dabei eine zentrale Rolle als Datenbank und freie Online-Karte, da viele Outdoor-Apps auf dessen Inhalten basieren. Dort wurden Daten hinterlegt, auf welchen Wegen im Nationalpark Radfahren und Wandern erlaubt ist und auf welchen nicht.

Darüber hinaus promotet der Nationalpark

Donau-Auen nun auf einigen Portalen aktiv seine offiziellen Routen. So können Besucherinnen und Besucher sicher gehen, auf den richtigen Wegen unterwegs zu sein und müssen nicht auf nutzergenerierte Touren zurückgreifen. Das Profil des Nationalparks findet sich bereits auf Komoot, Bergwelten, AllTrails und RouteYou. Zudem arbeitet er vermehrt mit „Digitize the Planet“ zusammen, einem Verein der sich für digitalen Naturschutz durch schutzkonforme Aktivitätslenkung einsetzt. Diese Sensibilisierung der Gäste noch vor ihrem Besuch ist ein wichtiger Schritt, um die Balance zwischen Naturschutz und Erholung zu wahren.



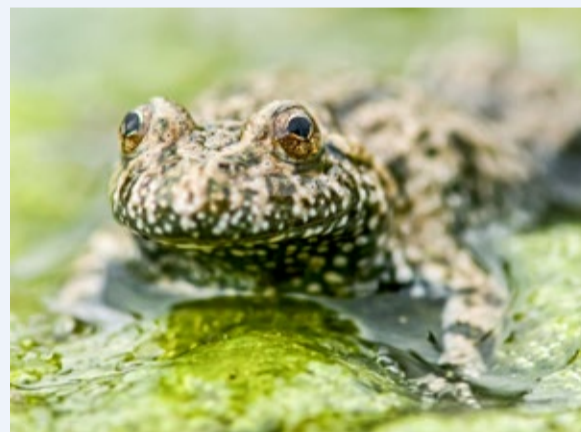
Das umfangreiche Wanderwegenetz steht allen Erholungssuchenden zur Verfügung.

Die ersten zwei Jahre: Dotation Obere Lobau – Panozzalacke

~ Im Jahr 2023 noch im Test- und Probetrieb, seit 2024 im Regelbetrieb: Durch die neue Dotation aus der Unteren Stauhaltung der Neuen Donau in die Panozzalacke wird eine Erhöhung der eingeleiteten Wassermengen in die Obere Lobau von bisher bis zu 500 l/s (über die Obere Stauhaltung der Neuen Donau das Mühlwasser) auf bis zu 1.500 l/s ermöglicht – wir hatten im Aublick 2022 berichtet.

Ein Rückblick über die ersten zwei Jahre Dotationsbetrieb zeigt: Trotz außergewöhnlicher Ereignisse – darunter insgesamt drei Hochwässer, die den geplanten Ablauf u. a. durch erhöhte Nährstoffanreicherung der Neuen Donau erheblich beeinflussten – lässt sich bereits jetzt eine erste positive Bilanz hinsichtlich der gesetzten Maßnahmen von der Fachabteilung Stadt Wien – Wiener Gewässer ziehen. Durch die Einleitung von Wasser über den neu geschaffenen Dotationsweg Panozzalacke-Fasangartenarm-Tischwasser begann sich der Seeschluchtgraben schnell mit Wasser zu füllen, temporäre Kleinstgewässer wurden ebenfalls versorgt und auch seit vielen Jahren ausgetrocknete Senken erstmals wieder vernässt. Bereits innerhalb der ersten fünf Tage nach Dotationsbeginn vergrößerten sich die Wasserflächen in diesem Bereich um ca. 45%!

Zudem konnte die Wasserversorgung aquatischer und semiaquatischer Lebensräume deutlich verbessert



Amphibien wie die Rotbauchunke profitieren.

werden. Auch das begleitende Amphibienmonitoring zeigte, dass die Bestände nachweislich von der zusätzlichen Wasserversorgung profitieren konnten. Neben den vergrößerten Wasserflächen wurden insgesamt 13 neu entstandene Gewässer erhoben, die insbesondere von Springfrosch, Rotbauchunke und sogar Moorfrosch gut angenommen wurden. Trotz eingeschränkter Bedingungen zeigen diese ersten Ergebnisse also, dass wichtige ökologische Ziele der Dotation Lobau (wie Grund- und Oberflächenwasseranreicherung, Erhalt bzw. Vernetzung von Altarmen, Förderung einer autotypischen Floren- und Faunengesellschaft) erreicht werden können.

www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser/lobau/



Wasser strömt von der Neuen Donau in die Panozzalacke.

Warum gibt es „Feldforschung“ in der Lobau?



Der seltene Gelbe Günsel wurde im Zuge des Monitorings nachgewiesen.

~ Die Felder in der Oberen Lobau bestehen seit 100 Jahren, Forschung zu Kreislaufwirtschaft und Bioäckern läuft seit Jahrzehnten. Seit 2022 führt die Stadt Wien Erhebungen zur Besiedelung junger „Feldoasen“ bei Einsatz von Mini-Renaturierungen mit Insektenwällen, Wildbienenböschungen, Verstecken, Nistplätzen und Futterquellen durch. Aktuell bestehen auf den Lobauäckern schon 35 Oasen-Streifen mit gesamt über 5 km Länge und fast 7 ha Wiesen.

Highlights im Monitoring 2024 zu Pflanzen, Heuschrecken und Laufkäfern waren z. B. Nachweise von Gelbem Günsel, Goldpunkt-Puppenräuber und Langflügleriger

Dornschecke. Schlingnatter und Rebhuhn waren „Zufallsfunde“. Unter Einsatz des BINATS Beobachtungsprogramms der BOKU Wien wird fast das komplette Offenland-Artenspektrum erfasst, die Vergleichbarkeit mit Daten des Österreichischen Umweltbundesamts ist möglich.

Forschung zu Biodiversität und Landwirtschaft ist hochaktuell, etwa mit der Frage: „Wie geht es Feldhamster, Rebhuhn und gesunden Nahrungsmitteln auf einem Feld gut?“ – Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung von unterschiedlichen Habitatstrukturen, wie sie in der Lobau sichtbar sind.

Susanne Leputsch



Schwemmholz – ist das Kunst oder kann das weg?

„WOW – seht euch das an! Diese riesigen Baumstämme wurden mit vergangenen Hochwässern mitgerissen und haben sich dann in diesem Bereich angesammelt. Jetzt bilden sie hier einen Haufen.“ So, oder so ähnlich hört es sich an, wenn ich als Ranger Besucherinnen und Besucher des Nationalpark Donau-Auen auf einen imposanten Schwemmholzhaufen aufmerksam mache. Vor allem Kinder sind von diesen wilden, wie Mikado-Stäbe durcheinander geworfenen Strukturen am Donauufer fasziniert und klettern voller Begeisterung und mit der gebotenen Vorsicht darauf herum.

~ Schwemmholz (syn. Treibholz, Flussholz) umfasst Bäume oder deren Teile – von Wurzelstöcken und Kronen bis hin zu Ästen und Zweigen – die in Flussabschnitten samt Flussauen verdriftet und eingetragen werden. Meist werden damit Holzstücke bezeichnet, die mindestens einen Meter Länge und einen Durchmesser von mehr als zehn Zentimeter aufweisen. Feineres Material wird als Getreibsel oder, bei nestartig verflochtenem Material, als Genist bezeichnet.

Die Entstehung von Schwemmholz hat verschiedene Ursachen: Wind, Schneelasten, Hangrutschungen oder forstliche Pflegemaßnahmen können dazu führen, dass Bäume in die Gewässer stürzen. Ebenso tragen Krankheiten, Insekten- und Pilzbefall sowie Konkurrenzdruck zum Umstürzen bei – oder der Biber, der in den Landschaften der Donau-Auen besonders aktiv ist. In naturnahen Flusslandschaften wie dem Nationalpark fördert die Ufererosion durch Hochwässer zusätzlich die Einträge von Schwemmholz ins Flusssystem, wobei umgestürzte Bäume meist an Ort und

Stelle zu liegen kommen.

Ein entscheidender Faktor ist die Wuchsrichtung der Bäume: Da die Lichtkonkurrenz über dem Wasser geringer ist als im dichten Auwald, wachsen viele Bäume in Richtung Fluss und landen nach ihrem Umsturz direkt im Wasser. Bei steigenden Wasserständen treiben sie mit der Strömung ab und sammeln sich an geeigneten Stellen an. Größere Ansammlungen an der Wasseroberfläche oder im Uferbereich bilden den Schwemmholzteppich oder -haufen. Was auf den ersten Blick nach Unordnung aussieht, erweist sich bei genauerem Hinsehen als ein besonders vielfältiger Lebensraum.

Die Bildung dieser Schwemmholzteppiche oder -haufen erfolgt nicht ganz zufällig. Inselgruppen, Flussgabelungen und Nebenarme sind Bereiche, wo die Strömung nachlässt und das Holz eher hängen bleibt. Diese neu geschaffenen Strukturen nehmen mit der Zeit Einfluss auf den Flusslauf. Sie können Kolke (örtliche Vertiefungen der Gewässersohle) und Kiesbänke entstehen lassen und damit die

Bildung neuer Inseln unterstützen – ein essenzieller Prozess für die Dynamik des Auwalds.

Der Eisvogel zeigt sich

„Da ist er wieder, der Fliegende Edelstein. Da vorne hat er sich auf dem toten Holz am Flussufer niedergelassen. Dort wartet er auf geeignete Beute und stürzt sich kopfüber ins Wasser.“ Schwemmholz, als meist sonnenexponierter Standort, spielt für viele Tierarten eine wichtige Rolle, entweder als Lebensraum oder als Nahrungsquelle. Eisvögel (*Alcedo atthis*), Graureiher (*Ardea cinerea*) und Europäische Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*) nutzen die im Wasser liegenden Stämme als Ruhe- und Ansitzwarten. Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) gehen rund um die Hölzer auf die Jagd nach Fluginsekten. Wasserasseln (*Asellus aquaticus*) bewegen sich entlang der Stämme und suchen nach abgestorbenen Pflanzenmaterial, während Bachflohkrebse (Gattung *Gammarus*) sich dem Biofilm aus Mikroorganismen und Pilzen auf dem eingeweichten Holz widmen. Viele

Lebensgemeinschaften aus Insekten und Wasserorganismen wie Schnecken, Amphibien und Fischen existieren rund um das Schwemmholz und stehen über Nahrungsnetze miteinander in Beziehung.

Schwemmholz hat auch bei schwankenden Wasserständen eine wichtige Funktion für die Bewohner des Gewässers. Nischen und Hohlräume bleiben unter den gestapelten Ästen und Stämmen besonders lange feucht und bilden wichtige Rückzugsräume für Frösche und Molche in Trockenzeiten. Jungfische nutzen diese strömungsberuhigten Refugien, um sich vor Fressfeinden wie dem Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) zu verstecken.

Für xylobionte Käferarten ist das angeschwemmte Holz von besonderer Bedeutung. Dieser Begriff bezieht sich auf ihre Lebensweise im oder am Holz, das sie als Nahrung oder für ihre Fortpflanzung nutzen. Die Großschutzgebiete Niederösterreichs – Nationalpark Donau-Auen, Nationalpark Thayatal, Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal und Biosphärenpark Wienerwald – kooperierten



Eisvögel, Käferarten wie der Längliche Schnellkäfer und Amphibien wie der Springfrosch nutzen die Schwemmholzhaufen.



Forschungsprojekte widmen sich der Vielfalt von Käfern, aber auch der Müllfracht im Treibholz.

in einem mehrjährigen Projekt, um die Erfassung, Verwaltung und Darstellung der Biodiversität anhand xylobionter Käfer zu verbessern. Die gefundenen Ergebnisse zeigen, dass über 600 verschiedene Totholzkäferarten im Nationalpark Donau-Auen vorkommen, darunter europaweit (nach FFH-Richtlinie) geschützte Arten wie Großer Eichenbock (*Cerambyx cerdo*), Scharlachroter Plattkäfer (*Cucujus cinnaberinus*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und Alpenbock (*Rosalia alpina*). Für zwei Käfer ohne deutschen Artnamen gelangen jeweils Zweitnachweise für Österreich. Bei *Berginus tamarisci* handelt es sich um einen 1,5 bis 2,1mm kleinen Baumschwammkäfer, dessen Larvalentwicklung in Pflanzengallen stattfindet, ehe die adulten Käfer Blüten von Tamarisken, Linden oder Waldreben besuchen. Mit *Hoshihanomia gacognei* wurde ein seltener Stachelkäfer in der Lobau entdeckt, der auf Doldenblüten vorkommt und erst seit 1990 in Österreich bekannt ist.

Im Rahmen einer Diplomarbeit von S. Messner (*unpubl.*) wurden xylobionte Käfer an Waldstandorten und in ufernahen Totholzansammlungen (Schwemmholzhäufen) mit Kreuzfensterfallen erhoben. Im Nationalpark Donau-Auen konnten dabei 135 Arten aus 39 Familien nachgewiesen werden. Darunter finden sich Urwaldrelikten wie der Körnerbock (*Aegosoma scabricorne*), ein Vertreter aus der Familie der Bockkäfer (*Cerambycidae*). Seine Eiablage erfolgt an weißfaulem Stammholz von Pappeln oder Weiden. Die Larve des Länglichen Schnellkäfers (*Ampedus elegantulus*) bewohnt ebenfalls altes und sprödes Weidenholz und ernährt sich räuberisch von anderen Holzbewohnern. Ein spektakulärer Fund gelang mit dem Gelbstreifigen Zahnflügel-Prachtkäfer (*Dicerca aenea*), einer weiteren Charakterart für Auwälder. Der Artenreichtum im Schwemmholz überstieg dabei jenen der Waldstandorte.

„Was genau nutzen mir diese Käfer im Schwemmholz?“

Mit Fragen wie diesen werden wir Rangerinnen und Ranger immer wieder konfrontiert. Die ehrliche Antwort lautet: wir wissen es nicht. Und genau darin liegt der springende Punkt. Wollen wir erst nach dem Verschwinden von Arten herausfinden, welche wichtige Rolle diese

Arten für ein Ökosystem gespielt haben? Eine hohe Biodiversität (= biologische Vielfalt) unterstützt die Widerstandsfähigkeit eines Ökosystems. Es kann damit besser auf veränderliche Umwelteinflüsse reagieren. Diese Fähigkeit ist aktuell wichtiger denn je und lehrt uns, die Natur als Vorbild zu nehmen und auf sie Acht zu geben.

Die Plastikfracht

„Da liegt schon wieder eine PET-Flasche. Und da, unter dem Ast ist eine Plastikplane hängen geblieben.“ Nach einem Hochwasser ist der menschliche Fußabdruck am Donauufer nicht zu übersehen. Regelmäßig bringen Hochwässer der Donau neuen Müll aus unseren Ballungszentren, der sich an den Ufern und im Auwald ablagert. Auch Schwemmholzhäufen sind von diesem Eintrag nicht befreit und sieben Flaschen, Netze, Dosen oder Plastikteile aus dem Wasser. Diese Abfälle würden die Landschaft innerhalb weniger Jahre in eine Mülldeponie verwandeln, weshalb im Nationalpark regelmäßig Müll-Sammelaktionen durchgeführt werden. Freiwilligengruppen, oftmals Vereine oder Firmen, werden unter Anleitung einer Rangerin bzw. eines Rangers in betroffene Bereiche geführt. Ausgerüstet mit Handschuhen und Müllsäcken geht es den unnatürlichen Schwemmholzhäufen an den Kragen, bis am Ende das Ufer wieder natürlich und gesäubert ist.

Aufgelockert wird die harte Arbeit unter der unerbittlichen Sonne mit Infos zu Renaturierungsprojekten oder Beobachtungen der Flora und Fauna, wenn sich beispielsweise eine Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) am Holzhaufen wärmt. Auch in der Forschung fand die Plastikfracht bereits Niederschlag: Das mehrjährige österreichisch-slowakische INTERREG-Projekt PlasticFreeDanube, an dem der Nationalpark beteiligt war, widmete sich den Verschmutzungen im Donauabschnitt zwischen Wien und Gabčíkovo. Ziel des Projekts war u. a. die Einschätzung von Eintragsquellen, Mengen, Transportverhalten, Akkumulation, Abbau und Umweltgefahren. Rund 2.000 Kilogramm gesammelter Plastikabfall wurden sortiert und wissenschaftlich untersucht. Wichtige Erkenntnisse konnten gewonnen werden. Fast die Hälfte des Mülls in der Donau dürfte durch „Littering“ verursacht werden, also achtloses oder bewusstes Wegwerfen von Verpackungen.

Seit Gründung des Nationalpark Donau-Auen 1996 wird das anfallende Schwemmholz weder entfernt noch durch spezielle Maßnahmen manipuliert. Im Sinne des im Gebiet gelebten Prozessschutzes dürfen sich das Ökosystem und alle in ihm ablaufenden Prozesse frei entfalten. Hochwässer gestalten die Landschaft regelmäßig neu – ein dynamischer Prozess, der auch bestehende Schwemmholzhäufen verändert. Dies kann dazu führen, dass der gesamte Haufen angehoben und an derselben Stelle wieder abgelegt wird, oder dass Äste und Stämme mitgerissen und flussabwärts an neuen Standorten abgelagert werden.

Im Fokus der Forschung

Anders verhält es sich in Gebirgsregionen, wo große Mengen an Schwemmholz regelmäßig entfernt werden müssen. Kommt es in engen Talabschnitten aufgrund von Starkregenereignissen und Naturkatastrophen wie Murenabgängen zu Verkläuerungen, sind kritische Infrastruktur wie Straßen und Brücken in Gefahr. Auch an der Donau muss Schwemmholz im Auffangbereich von Kraftwerken regelmäßig entfernt und kostenintensiv, etwa in Kompostieranlagen, entsorgt werden. Im Nationalpark können sich aufgrund der großflächigen Retentionsbereiche noch stattliche Schwemmholzhäufen bilden und einen wertvollen Lebensraum für viele Arten darstellen.

Die Bedeutung von Schwemmholz als strukturreicher und vielfältiger Lebensraum rückt zunehmend in den Fokus der Forschung. Neue Untersuchungsmethoden und persönliche Neugierde von Forscherinnen und Forschern bringen weitere Erkenntnisse über Totholz und seine Bewohner. Sie helfen, das Ökosystem Auwald besser zu verstehen und seinen Wert zu schätzen.

Achten Sie beim nächsten Spaziergang entlang der Donau auf die großen Häufen aus Holz, die mächtig und ruhig in der Sonne liegen. Ihre verborgenen Nischen und Hohlräume stecken voller Leben, das noch auf seine Entdeckung wartet. Wir können beobachten und es Äskulapnatter und Alpenbock gleich tun, indem wir die Wärme und Einzigartigkeit des Lebensraums Schwemmholz genießen.

Christian Raffetseder

Wie Sand am Meer



Hochwasser bei der Staustufe Freudenau.

~ In den Stauräumen der Donaukraftwerke wird laufend reichlich Feinsediment, also Sand und Schlack, abgelagert, welches der Fluss transportiert. Bei großen Hochwasserereignissen wird der Wasserspiegel an den Staustufen deutlich abgesenkt und die Sedimentfracht wird mit der Hochwasserwelle jäh ausgespült. In Folge wird das Feinmaterial vom Fluss stromabwärts abgelagert. So gelangen auch mit jedem Hochwasserereignis hohe Mengen an Sediment ins Nationalparkgebiet, wo sie insbesondere in den flussnahen Auwaldbereichen und auf den Treppelwegen mächtige Auflagen bilden.

In der Vergangenheit wurde zur zügigen Räumung der Treppelwege das Feinmaterial vorwiegend zu Längswällen aufgeschoben. Dadurch entstanden teils meterhohe langgezogene Sandberge, die negative Effekte für die Aulandschaft bringen. Die Zusammensetzung des Bodens wird verändert, ebenso das Artengefüge am Standort. Vor allem aber stellen die Anhäufungen eine künstliche Aufhöhung des Uferwalls dar und behindern die Vernetzung vom Hauptstrom und Hinterland sowie die ökologische Funktionsfähigkeit der Au.

Seit einiger Zeit werden daher die Sedimenthaufen teils verdichtet, teils in geeigneten Bereichen zurück in den Fluss verfrachtet. Dabei nimmt der Strom das Material sukzessive wieder auf, ohne dass es dadurch zu relevanten Schwebstoffbelastungen kommen würde. Diese Arbeiten werden von viadonau durchgeführt.

Auch über die Wintermonate konnten derartige Arbeiten im Nationalparkgebiet an mehreren Standorten beobachtet werden. Denn nach dem jüngsten Hochwasserereignis im September 2024 mussten erneut gewaltige Sandmengen im Gelände aufgearbeitet werden.



Die großen Mengen an Sand müssen maschinell entfernt werden.



Auch Äskulapnatter, Grüne Flussjungfer und Körnerbock zählen zum Artenspektrum dieses besonderen Lebensraums.

Nationalparks Austria – Intensive Zusammenarbeit für Österreichs Naturerbe



Medienstipendiat Lukas Grabher verbrachte mit seiner Kamera zwei Wochen im Nationalpark Donau-Auen.

Der Nationalpark Donau-Auen beteiligt sich im Dachverband Nationalparks Austria maßgeblich an der Bewahrung sowie Weiterentwicklung der wertvollsten Naturräume Österreichs. Gemeinsam werden Projekte vorangetrieben, die Bürogemeinschaft von Nationalpark Donau-Auen und Nationalparks Austria im Schloss Orth bietet beste Voraussetzungen für intensive Kommunikation.

Laufend wird im Dachverband an einer noch besseren Vernetzung der Nationalparks, Schaffung von Synergien und Nutzung gemeinsamer Ressourcen gearbeitet. Unter anderem wurde vor Kurzem der Status Quo der Barrierefreiheit der Umweltbildungsangebote in allen österreichischen Nationalparks erhoben, die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten dazu das Auerlebnisgelände Schlossinsel als Vorzeigebispiel. Das Vernetzungstreffen bildet nun die Grundlage für eine weitere Auseinandersetzung mit dieser Thematik.

Mit der Ausweisung erster „Naturbelassener Wege“ in den Nationalparks Donau-Auen, Thayatal und Gesäuse wurde das Wegeangebot im Vorjahr um eine neue Kategorie erweitert, welche vermehrt authentische Naturerfahrung ermöglicht.

Die Nationalparks Austria Bildungsakademie bietet eine Vielfalt lehrreicher Fortbildungen für interne und externe Interessierte, die Ausbildung neuer Rangerinnen und Ranger wird über zertifizierte Lehrgänge sichergestellt. Der Nationalparks Austria Forschungspreis wurde 2024 erneut an Jungforschende, die universitäre

Abschlussarbeiten in Zusammenhang mit den Nationalparks erarbeitet hatten, vergeben und die Urkunden bei einer Veranstaltung im Festsaal des BMK überreicht.

Auch auf die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der sechs Schutzgebiete unter dem Dach von Nationalparks Austria wird ein Fokus gelegt. Sie umfasst Pressearbeit sowie Kampagnen und intensive Pflege der Social Media Auftritte. Als audiovisuelles Tool, um die jüngeren Zielgruppen zu erreichen, wurde 2024 ein neuer Podcast konzipiert. In sechs Folgen werden hier Kernthemen der Nationalparks mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diskutiert.

Weiters nahmen die Nationalparks den Tag der Artenvielfalt am 21. Mai 2024 zum Anlass, um auf ihre besondere Rolle beim Erhalt der Artenvielfalt aufmerksam zu machen. In Wien wurde an der Ringstraße zwischen Café Landtmann und Burgtheater ein „Nationalpark Campus“ errichtet. An sechs Rangerstationen, welche je einem der österreichischen Nationalparks gewidmet waren, konnten 270 Kinder aus 11 Wiener Schulen Wissenswertes erfahren.

Das Medienstipendium bietet Nachwuchskunstschaffenden seit einigen Jahren die Möglichkeit, sich im Rahmen eines zweiwöchigen Aufenthaltes intensiv vor Ort mit den österreichischen Nationalparks auseinanderzusetzen. Auch im Nationalpark Donau-Auen sind jedes Jahr zwei bis drei Nachwuchstalente zu Gast, die mit ihren hervorragenden Werken interessante neue Perspektiven aufzeigen. 2024 wurde zum 10-jährigen Jubiläum neben Literatur, Fotografie und Film als neue Kategorie Social Media eingeführt und insgesamt 19 Stipendien vergeben.



DANUBEPARKS setzt vielfältige Projekte um



Die Paradeiserinsel im Nationalpark Donau-Auen wird revitalisiert.

Das Netzwerk der Donauschutzgebiete, 2007 vom Nationalpark Donau-Auen initiiert, umfasst aktuell 21 Schutzgebiete aus neun Donaualändern. Seit 2014 koordiniert der Verein DANUBEPARKS die Aktivitäten. Auch heuer werden wieder diverse Maßnahmen für die Donau als lebendiger Korridor und Biotopverbund vorangetrieben.

Erstmals tritt der Verein DANUBEPARKS selbst als Projektpartner im Rahmen des Großprojektes Danube4all auf. Dieses zielt auf die Wiederherstellung von Gewässerökosystemen im Donaueinzugsgebiet ab, mittels Entwicklung eines umfassenden, wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Aktionsplans. Eine seiner Pilotmaßnahmen in der Oberen Donau sieht die Revitalisierung der Paradeiserinsel im Nationalpark Donau-Auen vor, lesen Sie mehr dazu auf Seite 4. Eine weitere Pilotaktion zur Anpassung von Bühnen in der Mittleren Donau wird von DANUBEPARKS im Duna-Ipoly-Nationalpark in Ungarn durchgeführt.

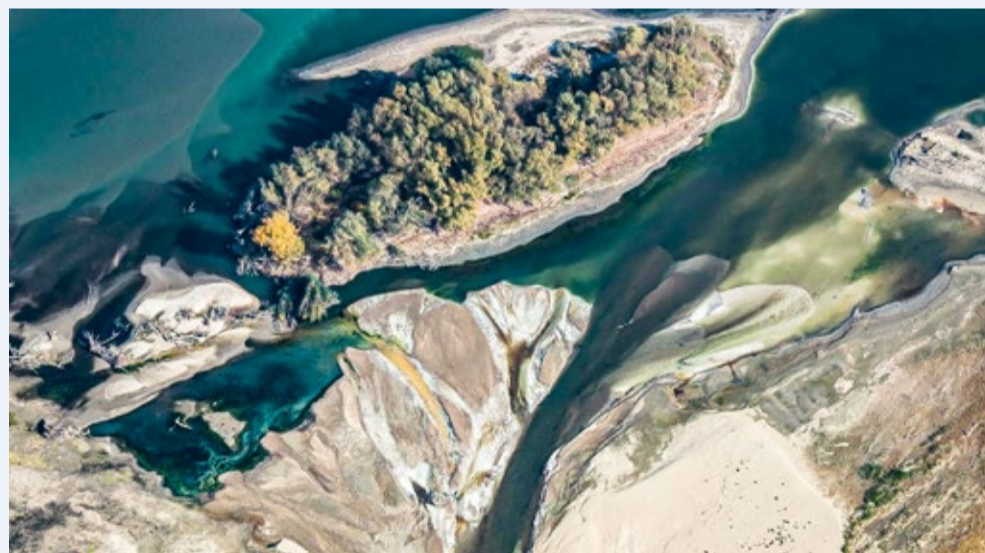
DANUBEPARKS hat weiters die Koordination der neu gegründeten Danube WILDIsland

Ramsar Regional Initiative inne.

Darüber hinaus wurde das Dreijahresprojekt DANUBEdragonCONSERVATION zum Schutz des Donau-Kammolches mit direkten Schutzmaßnahmen in Ungarn, Serbien, Kroatien und Bulgarien sowie einer gemeinsamen eDNA-Erhebung in allen Donaualändern gestartet. Anhand von Wasserproben kann bei dieser Methode ohne Direktfang eine Aussage über das Vorkommen des Donau-Kammolchs in dem jeweiligen Gewässer getroffen werden. Diese Amphibienart ist ein wichtiger Indikator für Lebensraumveränderungen und damit auch eine ideale Leitart für die Wiederherstellung von Lebensräumen entlang der Donau. In Österreich wird die Probenahme seit März im Nationalpark Donau-Auen durchgeführt.

Dieser bringt sich auch weiterhin aktiv in die Weiterentwicklung des DANUBEPARKS Netzwerks, Projektumsetzungen, laufende Abstimmungstreffen sowie die Planung weiterer Vorhaben ein.

Internationaler Erfolg für die Donau



Die neue Danube WILDIsland Ramsar Regional Initiative rückt die schützenswerten Inseln der gesamten Donau in den Fokus.

Ein Meilenstein im Jahr 2024 war die formelle Anerkennung der Danube WILDIsland Ramsar Regional Initiative (RRI). Die Nachricht wurde von Musonda Mumba, Generalsekretärin der Ramsar-Konvention, mittels Videobotschaft im Rahmen des Jahresforums der EU-Strategie für den Donauraum in Wien bekanntgegeben und begeistert aufgenommen.

Der Vorschlag für die neue Danube WILDIsland RRI wurde vom Nationalparkteam entwickelt und unter der Schirmherrschaft der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau (IKSD) eingereicht, nachdem alle Donaualänder ihre Unterstützung zugesagt hatten. Die Anerkennung eröffnet weitreichende Möglichkeiten für eine donauweite und sektorübergreifende Zusammenarbeit, basierend auf der Expertise aller beteiligten Länder. Es werden gemeinsame Revitalisierungsprojekte und koordinierte Bemühungen zu Erhalt, Entwicklung und Wiederherstellung der Donaulandschaft, ihrer natürlichen Inseln und angrenzenden Auen gefördert.

Koordiniert wird die Initiative vom Netzwerk der Donauschutzgebiete DANUBEPARKS in einem vor Kurzem neu eingerichteten Büro für die Untere Donau, welches im Naturpark Persina in Bulgarien angesiedelt ist.

Die Ramsar-Konvention ist ein globales Abkommen mit 172 Vertragsparteien. Sie hat den ganzheitlichen Schutz von Feuchtgebieten zum Erhalt ihrer biologischen Vielfalt und Ökosystemleistungen sowie deren nachhaltige Nutzung zum Ziel. Sie ist weiters eines der ältesten internationalen Umweltabkommen und setzt ein klares Zeichen für den Schutz aquatischer Lebensräume. Die Konvention ermöglicht die Einrichtung sogenannter „Ramsar Regional Initiativen“, die eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Regierungen, technischen Fachleuten, internationalen Nichtregierungsorganisationen, lokalen Gemeinschaften und privaten Unternehmen bieten. Insgesamt gibt es nun 22 solcher Initiativen in Afrika, Nord- und Südamerika, Asien und Ozeanien sowie in Europa.

Das römische Brückenkopf-kastell in der Stopfenreuther Au



Nationalparkdirektorin Edith Klauser mit Christian Gugl und Silvia Radbauer vom ÖAI am Grabungsort.

Ein Expertenteam der Römerstadt Carnuntum führte zu Jahresende 2024 Grabungen in der Stopfenreuther Au durch.

Zahlreiche historische Bauwerke prägen das Umland des Nationalpark Donau-Auen – doch auch in der Aulandschaft selbst können mitunter nennenswerte Funde gelingen. In einer Kooperation zwischen dem Österreichischen Archäologischen Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich konnte in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Donau-Auen und dem Bundesdenkmalamt 2024 eine erfolgreiche Forschungsgrabung in der Stopfenreuther Au durchgeführt werden.

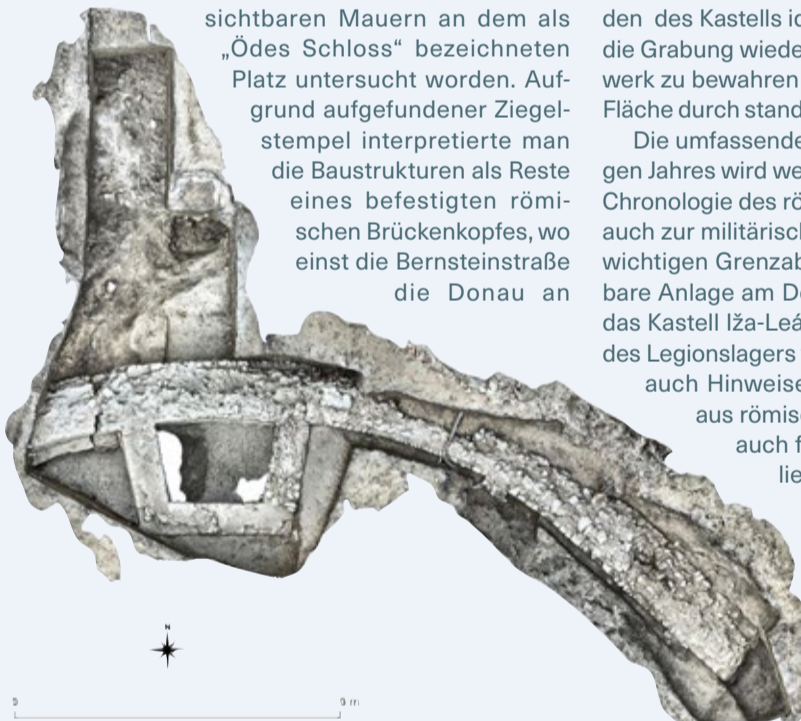
Bereits um 1850 waren die noch sichtbaren Mauern an dem als „Ödes Schloss“ bezeichneten Platz untersucht worden. Aufgrund aufgefundener Ziegelstempel interpretierte man die Baustrukturen als Reste eines befestigten römischen Brückenkopfes, wo einst die Bernsteinstraße die Donau an

einer Engstelle querte. Der Standort – nunmehr im 1996 gegründeten Nationalpark Donau-Auen gelegen – blieb bis in die heutige Zeit bekannt.

2024 konnte mit einer Forschungsgrabung begonnen werden. Die Arbeiten wurden für Herbst und Winter angesetzt, um geringstmögliche Störung von Flora und Fauna zu gewährleisten, und durch eine ökologische Bauaufsicht zur Einhaltung des Naturschutzes begleitet.

Bereits in geringen Tiefen von 0,5 bis 0,8 Metern wurden besonders gut erhaltene Mauerstrukturen eines römischen Kastells freigelegt. Dabei konnten die nördliche, abgerundete Ecke mit einem innen ansetzenden Eckturm sowie angrenzende Mauerzüge dokumentiert werden. Es ließen sich zwei Bauperioden des Kastells identifizieren. Anschließend wurde die Grabung wieder vollständig verfüllt, um das Bauwerk zu bewahren und ein erneutes Zuwachsen der Fläche durch standorttypische Flora zu ermöglichen.

Die umfassende Auswertung im Laufe des heurigen Jahres wird weitere spannende Erkenntnisse zur Chronologie des römischen Brückenkopfkastells wie auch zur militärischen Sicherung dieses strategisch wichtigen Grenzabschnittes liefern. Eine vergleichbare Anlage am Donaulimes war bislang nur durch das Kastell Iža-Leányvár in der Slowakei gegenüber des Legionslagers von Brigetio bekannt, wo unlängst auch Hinweise auf eine gebaute Donaubrücke aus römischer Zeit gefunden wurden. Doch auch für den Nationalpark Donau-Auen liefern die Arbeiten wertvolle neue Informationen über den historischen Verlauf der Donau.



3D Modell des Grabungsbefundes.



Schloss Marchegg

Zeit für unvergessliche Momente

Es gibt viele Arten, Kultur und Natur im Marchfelder Schloßereich zu entdecken. Mögen Sie es sportlich? Erkunden Sie die kaiserlichen Radrouten im Marchfeld! Das umfangreiche Radwegenetz und drei abwechslungsreiche Haupttrouten machen das Schloßereich zum perfekten Ausflugsziel per Fahrrad. Auch bei Veranstaltungen zeigen sich die Schloßer Orth, Eckartsau, Niederweiden, Hof und Marchegg von ihren schönsten Seiten. Die gesamte Palette der Angebote findet sich auf www.schloesserreich.at.

Fixpunkte der Saison setzen auch heuer die gemeinsam orchestrierten Events:

Muttertag im Schloßereich, 11. Mai

Schloss Hof
Frühstück und Führung

Schloss Eckartsau
Muttertagskonzert

Schloss Marchegg
freier Eintritt für Mütter

Schloss Orth
Führung „Muttertag im Tierreich“

Vatertag im Schloßereich, 8. Juni

Schloss Hof
Frühstück und Führung

Schloss Eckartsau Mitmachführung für Väter und Familie

Schloss Marchegg
freier Eintritt für Väter

Schloss Orth Führung durch den Auwald und auf der Schlossinsel

Heuer erstmalig im Mai und August: Nachts im Schloßereich

Schloss Eckartsau: 1.5.
Goldene Stunde im Schloss mit Sektempfang, 18 Uhr

Schloss Niederweiden: 3.5.
Exklusive Führung durch die Sonderausstellung mit Sektempfang, 16.30 Uhr

Schloss Orth: 15.5.
Mythologische Figuren, 18 Uhr

Schloss Marchegg: 22.5.
„Auf den Spuren der Palffys“ mit abendlichem Sektausklang, 18 Uhr

Schloss Marchegg: 7.8.
„Graf Salm – Herrschaft, Geschichte und Anekdoten“ mit Bierausklang, 18 Uhr

Schloss Hof: 9.8.
„Durchlaucht erzählt“: Eine amüsante Kostümführung durch die Sonderausstellung und Prunkräume, 17 Uhr

Schloss Eckartsau: 14.8.
Goldene Stunde im Schloss mit Sektempfang, 19 Uhr

Schloss Orth: 18.8.
Fledermausführung, 19.30 Uhr

Schloss Orth: 21.8.
Kronprinz Rudolf, 18 Uhr

Schloss Niederweiden: 14.9.
Dämmerungspicknick

Der Verein der Kammermusiktage Eckartsau lädt wieder zu Schlosskonzerten in den kaiserlichen Festsaal ein. Unter dem Motto „Resonanzen der Glückseligkeit“ wird das Publikum in eine Welt feinfühligere Kompositionen entführt. Das abwechslungsreiche Programm erzählt etwa von der „Musikalischen Wanderlust“ oder „Vom Lachen, Scherzen und Staunen“. 27. April sowie 4., 11. und 25. Mai, jeweils 11 Uhr.

Nähere Informationen unter www.schlosskonzerte-eckartsau.at

Lobau Miteinander 2025

Achtsam im Nationalpark Donau-Auen, Bereich Lobau

Damit der Nationalpark Donau-Auen seine Naturschutzfunktion auch in Zukunft gut erfüllen kann, bedarf es mehr Verständnis für die Bedürfnisse der Natur. Dafür setzt Lobau Miteinander 2025 wieder wichtige Impulse im Wiener Nationalparkteil. Die Gäste sind erneut eingeladen, das vielfältige Programm wahrzunehmen. Es gibt Angebote für Schulklassen, Familien und Naturinteressierte. Zwei Highlights markieren die Orchideenblüte im Frühling und zu Herbstbeginn jene Tiere, die hier heimisch sind. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Erstmalig wurden 2024 Lobau Miteinander Wochen mit spannenden Angeboten veranstaltet. Gut 50 Fachleute haben Besonderheiten der Lobau vermittelt, z. B. bei Exkursionen zu Flora & Fauna in unterschiedlichen Lebensräumen. Erkundet wurde mit dem NationalparkBoot, dem Fahrrad und zu Fuß. Es gab eine Auputz-

aktion, Workshops über richtiges Verhalten und Orientierung sowie Vorträge. Spezialangebote für Schulklassen waren gut besucht. Einen Höhepunkt setzte das Nationalpark-Sommerfest.

Auch 2025 wartet ein interessantes Programm. Das bewährte InfoTeam wird an ausgesuchten Zugängen in Dialog mit Besucherinnen und Besuchern treten. Die MiteinanderTeams werden über richtiges Verhalten im Schutzgebiet aufklären und einen rücksichtsvollen Umgang anregen. Neu ist heuer, dass es neben den Lobau Miteinander Aktionstagen im Frühling und Herbst zusätzliche Angebote über das ganze Jahr verteilt geben wird. Information zu Lobau Miteinander 2025 finden Sie unter www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/nationalpark/haus/miteinander-wochen.html.

Susanne Leputsch



„Um die Balance zwischen Erholung und Naturschutz zu halten, braucht es uns alle“ (Wiens Klimastadtträt Jürgen Czernohorsky).

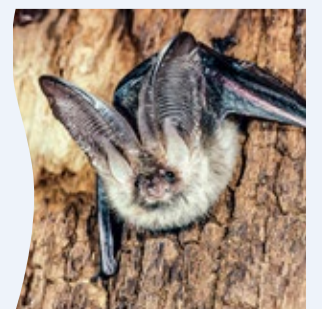
Fledermäuse - Nächtliche Jäger ums Schloss

Bei diesem Abendspaziergang in und um Schloss Orth im Rahmen der Reihe „Nachts im Schloßereich“ können Sie mit etwas Glück die nächtlichen Flugakrobaten live erleben! Sie erfahren, wo sich Fledermäuse tagsüber verstecken, was auf dem Speiseplan der liebenswerten Nachtgespenster steht und wer sich bei ihnen um den Nachwuchs kümmert. Mit einem Spezialgerät, dem „Batdetektor“, können Sie die geheimnisvollen Rufe der Fledermäuse sogar hören!

Montag, 7. Juli 2025, 20.30 Uhr
Montag, 18. August 2025, 19.30 Uhr
Dauer ca. 2 Stunden

Erwachsene € 27,-, ermäßigt € 15,-

Info und Anmeldung: schlossorth@donauauen.at



Neue Ausstellung im Nationalparkhaus wien-lobAU – und darüber hinaus



Steg beim Bad am Esslinger Häufel um 1930.

~ Mit U-Bahn und Bus ist man aus der Stadt in kurzer Zeit mitten in der Natur. Als Startpunkt für einen Ausflug in die Lobau, dem Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen, bietet sich das Nationalparkhaus wien-lobAU am Dechantweg im 22. Bezirk an. Geführt wird es von Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb.

Hier erhalten Sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Informationen über aktuelle Entwicklungen im Nationalpark und das Exkursionsangebot sowie Broschüren, Wander- und Radwegekarten. Im Shop können kleine Mitbringsel, Becherlupen oder Bücher über die Tier- und Pflanzenwelt erworben werden. Im Schatten des Gartens laden Bänke zum Jausnen, Rasten und Verweilen ein, während die Kinder am Spielplatz toben oder Fische, Frösche und andere Wassertiere im Teich beobachten können.

2025 präsentiert das Nationalparkhaus wien-lobAU die Ausstellung „Eine historische Bilderreise durch die Wiener Lobau“

Robert Eichert, ein Lokalhistoriker, der seit vielen Jahren sozialhistorische Forschungen zum Wiener Donaauraum betreibt, hat sein umfangreiches Wissen schon im Buch „Die Lobau“ veröffentlicht. Jetzt gestaltete er eine umfangreiche Ausstellung mit über 300 Bildern von anno dazumal.

Die 44 extragroßen Ausstellungstafeln sind auf mehrere Standorte verteilt und heuer bis inkl. 2. November im Nationalparkhaus wien-lobAU und in der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau in Groß-Enzersdorf kostenfrei zu besuchen. Weiters outdoor am Zaun des Nationalparkhauses, am Rastplatz beim Trinkbrunnen in der Oberen Lobau, Vorwerkstraße und am Kulturstadl im Wiener Bezirksteil Essling. An allen Standorten werden unterschiedliche Ausstellungsteile gezeigt! Eine „Rundfahrt“ lohnt sich also.



An mehreren Standorten werden unterschiedliche Ausstellungsteile gezeigt.

Die Zeitreise der Ausstellung erstreckt sich von den verheerenden Hochwässern der Donau zur Flussregulierung, dem Aufenthalt von Napoleons Armee auf der „Insel Lobau“, bevor sie 1809 in die Schlacht zog, dem Kaiserlichen Jagdgebiet bis zur Öffnung der „Städtischen Lobau“ 1926 für die Bevölkerung. Thematisiert werden auch die Umweltgeschichte, die Eingriffe in die Natur durch den Bau des „Ölhafens Lobau“ und des „Donau-Oder-Kanals“ sowie die Proteste zu den seit 132 Jahren hier geplanten Straßenbauprojekten. Gezeigt wird auch das aus den Bemühungen der Naturschützer entstandene Umweltbildungsprogramm für Schulklassen – beginnend beim Lobaumuseum über die Entstehungsgeschichte des Nationalpark Donau-Auen zur Errichtung des Nationalparkhaus wien-lobAU.

Das besonders beliebte **Sommerfest** findet auch heuer wieder im Garten des Nationalparkhauses statt – weitere Infos siehe Seite 11. Im Laufe des Jahres sind noch weitere Veranstaltungen geplant, Infos dazu finden Sie zeitgerecht auf der Homepage.

Nationalparkhaus wien-lobAU
1220 Wien, Dechantweg 8
Tel. 01/4000-49495
e-mail: nh@ma49.wien.gv.at
www.nph-lobau.wien.at

Öffnungszeiten: Bis inkl. 2. November 2025 immer Mittwoch bis Sonntag jeweils von 10 bis 18 Uhr



In der guten Stube



Beobachtungshütten im Nationalpark Donau-Auen bieten besondere Ausblicke.

~ Beobachtungshütten sind beliebte Einrichtungen in Schutzgebieten. Auch der Nationalpark Donau-Auen setzt seit Langem auf solche Elemente - und aktuell sind wieder welche dazugekommen. Auf dem Auerlebnissgelände Schlossinsel bieten zwei neue Hütten seit heuer den Gästen an den Gewässern eine bequeme Möglichkeit, die Tierwelt vor Ort in Ruhe zu beobachten. Europäische Sumpfschildkröten, verschiedene Enten, Reiher und mitunter sogar ein Eisvogel zeigen sich dort mit etwas Glück.

Auch der bereits 2014 errichtete Bienenfresser-Themenweg bei Haslau bietet seinen Gästen als Höhepunkt der Route eine eigens geschaffene Brutwand für die prächtig bunten Vögel inklusive gern genutzter Holzhütte. Während der warmen Monate können dort Bienenfresser in Ruhe beobachtet und fotografiert werden, ohne sie bei der Brut zu stören.

Schon seit 2006 kann im Schlosspark Eckartsau eine weitere geräumige Beobachtungshütte besucht werden, um die reiche Vogel- und Insektenwelt eines Altarms zu erleben. Ein weiterer Vorteil solcher Bauwerke ist: ohne sensible Bereiche wie zum Beispiel Steilkanten, Moorränder, Schilfzonen oder Gewässerufer betreten zu müssen, kann man sich dem Lebensraum annähern und wird auf schonende Weise Zeuge diverser Naturschauspiele.

Auch der Blick zurück in die Anfangszeit des Nationalparks bestätigt: Beobachtungshütten haben gute Tradition. Ein Pionierstandort befand sich in der Haslauer Au und ermöglichte Einblicke in ein Biberrevier. Heute hat sich die Natur den Standort zurückerobert und dichter Auwald gedeiht. Ebenso führten in der Orther Au erste Exkursionen zu einem Teich, wo mit Gästegruppen von einem Unterstand aus Europäische Sumpfschildkröten beobachtet werden konnten. Mittlerweile bietet die Schlossinsel im schlossORTH Nationalpark-Zentrum die beste Möglichkeit, das heimische Reptil aus der Nähe zu betrachten.

Abschließend ein Tipp: Auch bei einem Ausflug in das benachbarte WWF-Naturreiservat Marchegg kommen Sie an einladenden Beobachtungsplätzen vorbei! In der guten Stube lässt es sich eben fein innehalten.

Der Sommer im NationalparkCamp Lobau



~ Seit über drei Jahrzehnten bietet der Verein UmweltbildungWien Naturpädagogik und Mitweltbildung für Gäste im Alter von 3 bis 99 Jahren. Im NationalparkCamp Lobau, der öffentlichen Bildungs- & Freizeiteinrichtung von Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb, erleben Kinder, Jugendliche und Erwachsene spannende Abenteuer. Ob mit ihrer Klasse oder im Sommer mit Familie & Freundeskreis.

Schulklassen erkunden mit geschulten Outdoor-Pädagoginnen und -Pädagogen die Lobau im Nationalpark Donau-Auen. Im Sommer und an Wochenenden können Kinder & Familien ein wahres Naturparadies erleben.

Sommerferienangebote 2025 im NationalparkCamp Lobau

„English Adventure Camp“ (10–14 Jahre):
7.–11. Juli & 28. Juli–1. August

„Grüne Insel Camp“ (8–12 Jahre):
14.–18. Juli & 25.–28. August

Ferienhort „Green Holidays“ (8–12 Jahre):
21.–25. Juli & 11.–14. August

„Green Camp Weekend“ (3–99 Jahre):
1.–3. August & nach Vereinbarung

„Schlafnester CampLodges“ (8–12 Jahre):
4.–8. August & 18.–22. August

Spontan anfragen sowie einfach und unkompliziert buchen:

ServiceCenter im
NationalparkCamp Lobau
Tel. 02249/287 11, ncl@ubw.at
www.ubw.at

Wien 22., Lobaustraße 100,
2301 Groß-Enzersdorf

Nationalparkcamp Eckartsau: Neuer Schwung nach Umbau



Die Großraumzelte bieten genügend Raum für Schulklassen und Kindergruppen.

Ein Jahr lang hieß es für viele interessierte Schulen und Kinder bei Projekttagen und Ferienwochen: „Bitte warten!“. Doch ab heuer wird das Programm wieder aufgenommen. Nach Erneuerung und Verbesserung der Zeltunterkünfte in den letzten Saisonen wurde nach über 20 Jahren Betrieb nun das Hauptgebäude mit Aufenthaltsbereich und Sanitäranlagen umgebaut und modernisiert. Gleichzeitig wird auch das Angebot erweitert und ein Teil der Fahrradflotte erneuert.

Das Camp wird gemeinsam von Nationalpark Donau-Auen und Österreichischen Bundesforsten betrieben und bietet die Möglichkeit, mehrtägige und intensive Einblicke in diese einzigartige Flusslandschaft zu gewinnen. Bewegung und spielerischer, ungezwungener Zugang zur Natur schaffen Freude am Erkunden und vermitteln besseres Verständnis im Umgang mit der Umwelt. Übernachtung im Zelt, Nachtwanderungen und

Gemeinschaft beim Lagerfeuer sorgen für einen Hauch von Abenteuer und besondere Erinnerungen. Neben vielen Schülerinnen und Schülern gibt es ab nun auch für Erwachsene und Familien wieder die Möglichkeit, diese besondere Erfahrung zu machen.

Donau-Auen-Ferienwoche (Kinder 10–14): 6.–11. Juli sowie 3.–8. August

Nature-English-Week, Sprachwoche (5.–8. Schulstufe): 13.–18. Juli sowie 24.–29. August

Forscherwochenenden (Erwachsene und Familien): 1.–3. Mai, 29.–31. Mai, 20.–22. Juni, 15.–17. August

Kreativwochenende (Erwachsene und Familien): 13.–14. September, 4.–5. Oktober

Schulen, Gruppen und Kindergeburtstage: individuelle Vereinbarung, Anfragen an linda.taeubling@bundesforste.at

Feste in der Au

Das sind wahre Fixtermine für kleine und große Nationalparkfans! Das Familienfest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, das Sommerfest im Nationalparkhaus wien-lobAU sowie der Familientag auf der Schlossinsel und Halloween zum Saisonabschluss freuen sich auch heuer mit einem vielfältigen Programm auf zahlreiche Gäste.

Ganz Ohr in der Au – Familienfest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum:
Sonntag, 4. Mai 2025, 10 bis 18 Uhr

Tiere erzeugen eine Fülle an Lauten auf unterschiedlichste Weise. Doch auch Pflanzen teilen sich mit. Fortgeschrittene Technologien und Forschung mit Hilfe von KI machen vermehrt Geräusche hörbar, die uns Menschen lang verschlossen blieben. All diesen faszinierenden Phänomenen gehen wir auf den Grund. Lauschen Sie mit dem Ranger-Team den bunten Klangwelten der Natur. Pro Person € 9,50, bis 18 Jahre gratis.

- Wie, wo und warum kommunizieren Tiere – von Meise bis Frosch, Grille bis Hecht, Echse bis Reh
- Knurrende Käfer, gluckernde Bäume – mit dem Spähikel Verborgenes erkunden
- Bastle dein eigenes Naturinstrument
- Rangershows, Schlossinselführungen, Das fahrende Autheater
- Besuch der Nationalpark-Ausstellungen sowie des museumORTH
- Rätselrallye, Gewinnspiel, Bio-Kulinarik



Mitmachstationen warten bei allen Festen auf große und kleine Gäste.

Sommerfest im Nationalparkhaus wien-lobAU: Samstag, 14. Juni 2025, 10 bis 18 Uhr

Im weitläufigen Garten gibt es Bastel-, Spiel- und Entdeckerstationen für Familien rund um die vielfältigen Themen des Nationalparks sowie Infostände, ein Gewinnspiel und eine Rätselrallye. Außerdem können alle Einrichtungen im Haus besichtigt werden.

Der Eintritt ist frei. Detailprogramm ab Frühling auf www.donauauen.at.

Familiientag auf der Schlossinsel:

Sonntag, 21. September 2025, 13 bis 17 Uhr
Anlässlich des „Welttags des Kindes“, der jährlich am 20. September stattfindet, wird ein bunter Nachmittag für Familien auf dem Auerlebnisgelände Schlossinsel gestaltet. Das Rangerteam wartet mit interessanten Stationen zur Tierwelt der Auen und die Ausstellungen im schlossORTH Nationalpark-Zentrum können besucht werden.

Pro Person € 9,50, bis 18 Jahre gratis. Detailprogramm ab Sommer auf www.donauauen.at.

„Halloween mal anders“ im schlossORTH Nationalpark-Zentrum:
Freitag, 31. Oktober 2025, 14 bis 17 Uhr

Suchen Sie am Tag von „Halloween“ ein familiengerechtes Angebot mit Naturbezug? Im schlossORTH Nationalpark-Zentrum hebt ein gemütlicher Nachmittag mit Führungen sowie Wissens-, Spiel- und Kreativangeboten zur Tierwelt an.

Der Eintritt ist frei. Detailprogramm ab Herbst auf www.donauauen.at.



Was steckt unter der Rinde der Superbäume?

„Superbäume, Superkräfte“ für die Kleinsten

Wann schläft ein Baum? Wie isst er? Und wo nimmt er das viele Holz für seinen Stamm her? Wichtige Fragen, die nicht nur Erwachsene oder Schulkinder beschäftigen. Daher haben wir das Programm „Superbäume, Superkräfte“ nun auch für Kindergarten- und Vorschulkinder zugänglich gemacht und entsprechend gestaltet.

Spielerisch lernen Kinder ab dem 4. Lebensjahr beim Besuch des High-Tech-Beobachtungswagens Spähikel im Schlosspark Eckartsau, warum Bäume so wichtig für die unterschiedlichen Lebensräume sind. Oder was sie alles für

das Klima leisten, warum wir sie für unseren Wasser- und Luftaushalt brauchen und wem sie Wohnung und Nahrung bieten. Das Spähikel wird von Nationalpark Donau-Auen und Österreichischen Bundesforsten betrieben und zeigt, wie man mit moderner Technik die Natur erforschen und beobachten kann.

Termine für Elementarpädagogik und Schulen können gerne per e-mail an caren-veronika.hanreich@bundesforste.at angefragt werden. Erwachsene und Familien finden entsprechende Fixtermine unter der Rubrik Erleben/Spähikel auf www.donauauen.at.

Neue Besucherlenkungsmaßnahmen in der Lobau

Eine „Hausordnung“ zum Schutz der Artenvielfalt

Erholungsnutzung im Nationalpark Donau-Auen ist nur in Einklang mit dem Schutz der Natur möglich. Durch Zuzug und Bevölkerungswachstum müssen die Verhaltensregeln im Nationalpark noch besser vermittelt werden. Ein Hot Spot für Freizeitaktivitäten ist die Lobau.

Werden die gesetzlichen Regeln für richtiges Verhalten im Nationalpark klar und verständlich kommuniziert, dann halten sich die meisten Gäste auch daran. Als „Kommunikationskanäle“ dienen z. B. Wegweiser und Infotafeln, Gespräche mit dem Rangerteam und Nationalparkförstern sowie Naturvermittlungangebote für Schulen, Familien und interessiertes Publikum. Aktuelle Informationen gibt es auf den Webseiten der National-

parkverwaltung, der Stadt Wien und in einigen Outdoor-Apps (siehe Seite 9).

Die Gästelenkung ist wichtig, um die Rücksichtnahme auf andere Erholungssuchende sowie auf Flora & Fauna zu gewährleisten. Dazu setzt die Stadt Wien mit dem Schutzgebietsmanagement 2025 wieder auf „Lobau Miteinander“ – mit Naturvermittlungsangeboten und Gesprächen, um das Verständnis für Besonderheiten und den Schutzbedarf der Natur zu erhöhen (mehr dazu auf Seite 5).

Im Geh- und Radwegenetz der Lobau werden aktuell noch einige Anpassungen vorgenommen, wie verbesserte Wegweiser und Karten. Bereits 2024 wurden Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten für Radfahrende zu den Wildbadeplätzen verbessert. Am Euro-

velo 6, dem Donau-Radweg, wurden eigene Radabstellplätze eingerichtet. Neu im Jahr 2025 ist eine Radanbindung, die von Mühlleiten in die Obere Lobau eingerichtet wird. Damit ist der Donau-Radweg besser erreichbar und eine rasche Verbindung nach Wien nutzbar. Neue Rad-Wegweiser wurden eingeführt. Diese verbessern die Sichtbarkeit der erlaubten Radwege im Gebiet. In der neuen Radkarte Wien 2025 der Mobilitätsagentur Wien und im Digitalen Stadtplan der Stadt Wien wurden alle gekennzeichneten Radwege der Lobau eingearbeitet. Weiters werden neue Übersichtstafeln an den Nationalparkeingängen installiert.

Susanne Lepusch



Neue Wegweiser schaffen mehr Klarheit.



In der Unterwasserstation tauchen wir in ein Augewässer ein. Neue Beobachtungsplattformen wurden im vergangenen Winter auf der Schlossinsel errichtet. Das Autheater nach barockem Vorbild in der Ausstellung DonAURäume kann noch bis Ende Juni besucht werden, bevor der Umbau erfolgt.

Begegnungen mit der Flusslandschaft

~ 20 Jahre sind seit der Eröffnung des schlossORTH Nationalpark-Zentrum im Juni 2005 vergangen. In diesem Zeitraum wurde das „Tor zur Au“ laufend weiterentwickelt. Auch in den vergangenen Monaten wurden wieder Vorkehrungen getroffen, um den Gästen neue interessante Erlebnisse und Naturerfahrungen zu bieten. Nicht zuletzt wird intensiv geplant und gewerkt – denn die Dauerausstellung DonAURäume wird heuer verabschiedet.

Noch haben Sie die Möglichkeit, durch die vier bekannten DonAURäume im ersten Stock des Schlosses zu flanieren. Entstehungsgeschichte und heutige Situation des Nationalparks setzen Schwerpunkte und werden im Rahmen einer ca. einstündigen Führung (an Wochenenden und Feiertagen) erläutert. Mit Ende Juni schließen sich diese Türen, um ab der Saison 2026 den Besucherinnen und Besuchern dann gänzlich überarbeitet und modernisiert in einer neuen Ausstellung wieder Wissenswertes näher zu bringen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des INTERREG Projektes „Ecovisit SKAT“.

Doch gibt es weiterhin Interessantes im Schloss zu erkunden. Die Nationalparkzone schenkt Ihnen Einblicke in den Donaustrom und seine Tierwelt. Im Aussichtsturm gibt es auch heuer die Schau „Die Natur belauschen“ – diese stellt die akustische Artenvielfalt im Nationalpark Donau-Auen in den

Mittelpunkt. Weiters werden im Turm Wildtiere vorgestellt, die im oder am Schloss leben: Weißstörche, Dohlen, Turmfalken und mehrere Fledermausarten. Über Monitore ist der Liveblick in Nistkästen bzw. Horst möglich.

Im Turnierhof gedeihen mit den „Pannonischen Gärten“ in den Metallschiffen spezielle Pflanzengemeinschaften der Nationalparkregion. Werfen Sie auch einen genauen Blick auf die Schlosswiese vor dem Eingangsbereich: Hier wartet eine Streuobstwiese mit Gehölzen alter Sorten. Unsere Gäste können die Früchte gerne verkosten.

Auf der Insel

Das Auerlebnisgelände Schlossinsel ist seit vielen Jahren der Besuchermagnet im schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Hier werden Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Region auf einem Rundgang erlebbar. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und charakteristische Schlangenarten werden in Gehegen gezeigt. Seltene Wasserpflanzen, Wildblumen und Gehölze der Auen werden vorgestellt. Die Unterwasserstation bietet Ausblicke in ein Gewässer mit vielen Fischarten. Barrierefreie Infoelemente sowie Spieleinrichtungen bereichern das Angebot.

Ab heuer ergänzen mehrere neue Einrichtungen das Naturerlebnis die Schlossinsel: ein überdachter Beobachtungs-

unterstand für Schulklassen mit einer Plattform zum Tümpeln, zu dem ein besonderer Waldpfad führt, sowie eine Blick-Box mit neuer Beobachtungsplattform für alle Gäste nahe der Spurenstation. Weitere Infoelemente fördern das Wissen zur Tierwelt und ökologischen Prozessen. In der Unterwasserstation wird eine neue besondere Überraschung „aufscheinen“ und auch am barrierefreien Angebot wurden Erweiterungen mit noch mehr dreidimensionalen Modellen und Audiostationen vorgenommen. Die Schlossinsel kann täglich individuell besucht werden, für Gruppen sind Führungen buchbar.

Im Foyer beraten wir Sie umfassend über den Nationalpark und die Region, im Shop finden Sie nette Mitbringsel von Ihrem Ausflug. Zu den Veranstaltungshighlights 2025 im schlossORTH Nationalpark-Zentrum zählen das Ferienprogramm jeden Donnerstag im August sowie mehrere Feste – lesen Sie dazu Näheres auf Seite 11.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit Auerlebnisgelände Schlossinsel

Schlossplatz 1, 2304 Orth an der Donau
Tel. +43 2212/3555, schlossorth@donauauen.at
www.donauauen.at
Von 21. März bis 1. November täglich geöffnet.

Impressum. Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Aublick“ erscheint 1 bis 2mal pro Jahr.

Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen. **Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:** Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth an der Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450

Zulassungsnummer: 327085W99U **Postpartner** Orth an der Donau

Redaktion: Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Edith Klausner, Susanne Leputsch, Thomas Neumair

Gestaltung: schneeaufmoss.at **Druck:** Berger, Horn **Auflage:** 50.000 Stück **Stand:** März 2025

Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

